

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr.-Sonntagsblatt

Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfa., für Reklamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 18. September 1909.

13. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Streichen der Fenster und Türen in der Leidenhalle soll im Submissionswege vergeben werden.

Dreifen sind bis

Mittwoch den 22. d. M. vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 16. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche einen Lesehilfzettel beantragen, haben sich umgehend beim Gemeindevorsteher zu melden.

Annaburg, den 16. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat vor Beginn der diesjährigen großen Manöver seinem Schwager, dem Erbprinzen Bernhard von Meiningen, den Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen. Der Prinz ist 58 Jahre alt; er gehört dem preussischen Heere seit fast 42 Jahren an. Er wirkte in den Jahren 1895 bis 1903 als Kommandeur des 6. Korps in Breslau. Nach einem durch einen scharfen Ersatz gegen die Soldatenhändlungen verursachten Konflikt mit der obersten Heeresleitung schied Prinz Bernhard aus dieser Stellung. Bald darauf wurde er zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion ernannt; im September 1905 wurde er zum Generalobersten befördert.

Die Weisungen an die Kriegsteilnehmer der Bundesstaaten und Glatz-Lothringens werden vom Reich getragen. Sie betreffen sich 1908 auf rund 20 1/2 Mill. Mk., für 1909 wurden dafür im Reichsetat 22 7/8 Millionen angesetzt. Die jährlichen Steigerungen betreffen sich bisher auf etwa 1 1/2 Mill. Mark und werden, da nur diejenigen Veteranen

berücksichtigt werden, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, noch einige Jahre fortbauern.

Fürst Bülow hat auf Anfrage, ob er das Eisenacher Reichstagsmandat übernehmen würde, telegraphisch aus Norderny geantwortet: „Ich würde die Kandidatur nicht annehmen und bitte, von einer solchen abzugehen. Nachdem ich meine Ämter niedergelegt habe, wünsche ich politisch nicht mehr in die Öffentlichkeit zu treten.“

Der „Bremsenlauf“ des früheren preussischen Kultusministers v. Studt wird den reichen westlichen Vorortgemeinden Berlins gegenüber z. B. in Anwendung gebracht. Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf wollten ihren Kommunallehrern 900 Mk. Ortszulage gewähren, während Berlin nur 750 Mk. zahlen kann und zahlt. Der Kultusminister erklärte jedoch, das Leben in Berlin sei ebenso teuer, wie in den genannten Vororten, es läge für diese daher kein Grund zur höheren Ortszulage vor.

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig sah am Dienstag doch noch den Abgeordneten Bebel in seiner Mitte, während Abgeordneter Ledebour über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion referierte. Der schwer leidende Bebel, der mit seiner Frau gekommen war, die gleich an seiner Seite Platz nahm, wurde von der Versammlung stürmisch begrüßt. — Von den sieben, die schwedischen Hofgänger betreffenden Anträgen waren die fünf schärfsten zurückgezogen worden. Der von den Magdeburger Genossen gestellte Antrag will die Angelegenheit nicht öffentlich, sondern von einer Kommission behandelt sehen. Ein Antrag der Württemberger, als der zunächst Vorkämpfer, schlägt vor, der Parteitag solle den Auszug der sieben Schwaben nach Friedrichshafen in Verbindung mit dem Besuch beim König von Württemberg für einen Verstoß gegen die Grundsätze der Partei erklären und betonen, daß für künftige Fälle gleicher Art die Respektierung dieser Grundsätze an sich als Grundlage zur Ausscheidung von Vertrauens-Mitgliedern zu gelten habe. — Hinter den Kulissen fanden einige Verhandlungen zugunsten eines möglichst fried-

lichen Ausgleichs der Angelegenheit statt. — Von den am ersten Verhandlungstage gefassten Beschlüssen verdient noch die einstimmig beschlossene Aufforderung an die Arbeiterchaft hervorgehoben zu werden, zwecks Minderung des Branntweinsteuer-Ettrages den Schnaps-Genuß einzustellen.

Die Folgen der Besteuerung von Bier und Tabak machen sich in immer stärkerem Maße geltend, sowohl durch die Verschärfung des Bierkrieges als auch durch die Entlassung von Tabaksarbeitern. Im Mülhhauser Bezirk sind schon Hunderte von Tabaksarbeitern entlassen worden. Im Solinger Bezirk haben sich die Wirte veranlaßt gesehen, ringirtes Bier einzuführen, da die Sperre der Arbeiter sie in ihrer Existenz bedrohte.

Schweden. Nach langem Zögern hat die Regierung beschlossen, zwischen den Arbeitgebern und den noch im Ausstand befindlichen Arbeitern zu vermitteln. Man hofft, auf diese Weise den großen Lohnkampf, der dem Lande so schwere Wunden geschlagen hat, endgültig beizulegen.

Spanien. Die Lage in Madrid scheint sich wieder erholen zu gestalten. Die Zeitungen führen ererbte Klagen darüber, daß infolge der strengen Zensur die Stellung der unabhängigen Presse geradezu unerträglich geworden sei. Nie seit die Zensur so schärf wie jetzt ausgeübt worden. Telephonisch diskutiert die Regierung, was veröffentlicht werden darf und in welcher Form. Die Republikaner planen trotzdem heftigen Einbruch zu erheben, besonders wegen der Tatsache, daß eine Unmenge Menschen verhaftet worden sind, ohne Verhöre zu werden.

Balkanstaaten. Wenn man den aus Belgrad kommenden Gerüchten Glauben schenken darf, gestaltet sich die Lage König Peters immer enger. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß binnen kurzer Zeit eine Palastrevolution ausbrechen und die Absetzung König Peters erfolgen werde. Das Verhalten des Kronprinzen Georg, der immer aufs neue Antrieben listet, trägt sehr viel dazu bei, die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu erhöhen.

Guter Rat.

Gält Armer, dich gefangen noch
Des Erdentreibens Lust,
So drücke, dich zu retten doch
Dein Kindlein an die Brust.
Blick ihm ins Auge unverwandt
Tief in den sel'gen Grund:
Dab' ach! du siehst das beste Land
Allein in seinem Mund.

Dann drück' es fester an das Herz,
Wo's anschlägt bang und laut:
Hab' ach! es zieht heraus den Schmerz
Recht wie ein heilsam Kraut.

Dann leg' es ganz ins Herz hinein
Und schließ' das Herze zu
Und laß nicht Anderes zu ihm ein:
Dab' ach! so heilest du!

Justinus Kerner.

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Ines war so mit dieser Entdeckung beschäftigt, daß sie des Bruders Bewegung nicht bemerkte. Er stand auf und trat an das Fenster. Jrmgard zögerte etwas, dann folgte sie ihm.

Der haben sie schon einmal gekannt, an ihrem Geburtstage, als das Unglück mit dem Kesselbruch sich auf dem Hochzeitstag ereignete.

Herr Baron, warum so düster?
Ihre Stimme fragte es neben ihm. Was sollte er antworten? Bist sie etwas von dem, was ihm immer klarer wurde? War sie eine Witschuldige des Mannes, dessen Reichthum ihr alle Freuden des Lebens schenkte? Nein, nein, diese Augen konnten nicht lügen: klar und hirtlos blickten sie auf ihn.

„Haben Sie Sorge?“ fragte Jrmgard, als er stumm blieb.

„Ja,“ rang es sich gepreßt aus seiner Brust.

„Können Sie sie mir nicht anvertrauen?“

Eine flehende Bitte lag in ihrem Ton.

Er schüttelte den Kopf. Es geht nicht, gnädige Frau.

„Ist es etwas, was mit dem Hochzeitwerk in Verbindung steht?“ fuhr Jrmgard fort.

„Nein, gnädige Frau, es hat nichts damit zu tun.“

„Dann ist es etwas, was sie persönlich betrifft.“

„Ja, so ist es.“

„Betrachten Sie mich als Freund, ich möchte Ihnen das tragen helfen, was sie bedrückt.“

„Sie können es nicht.“

„In heisser Dual rang es sich hervor. Jrmgard senkte traurig den Kopf.“

„So bin ich Ihnen eine Fremde?“ sagte sie leise.

Seine Leidenschaft ließ sich kaum mehr zügeln.

„Daß er sie in seine Arme hinein, daß er diesen lieblichen Frauenmund mit Küßen bedecken, ihr die Namen heisser Zärtlichkeit geben dürfte, mit denen

er sie so oft in jenen einlamen, sehnfüchtigen Stunden genannt hat, wo alles in ihm nach ihr schrie und die Flammen seiner Liebe über ihm zusammenschlugen. Aber gerade jetzt, wo er vielleicht bald den Schleier von dem Verhängnis seines Vaters heben würde, jetzt mußte er schwächen und das mächtige Gefühl zurückdrängen.“

„Eine Fremde,“ wiederholte Bernhard von der Eide mechanisch. „Muß es nicht so sein, wenn —“

Er brach jäh ab und verließ das Zimmer in fast unhöflicher Weise. Ines rief ihm nach, zu warten, sie werde mit ihm nach Hause fahren, aber er hörte sie nicht, er hatte den Weg durch den Wald eingeschlagen, der im weiten Bogen nach Mößlingen führt.

„Was war Bernhard nur?“ fragte Ines erstaunt.

Aber Frau Gerard antwortete ihr nicht; sie atmete erleichtert auf, als Ines fortfuhr.

„Eine Fremde, muß es nicht so sein?“ Mit diesen Worten hatte er ihr alles gesagt, nun mußte sie es, daß sie nichts zu hoffen hatte, daß sie wandern mußte, wie zuvor, und Mößlingen nie wiedersehen konnte.

„Sagen Sie meiner Schwester, daß sie heute nicht auf mich warten soll; ich käme spät vom Werk nach Hause.“ Mit diesem Auftrag schickte der Hochzeitseiner Arbeiter zu Ines. Heute mußte er allein sein. Er mußte überlegen und schlüssig werden über sein Handeln. Wie deutlich erinnerte er sich der Unterredung mit seinem Vater, als er

Lokales und Provinzielles.

— Für den Regierungsbezirk Merseburg wird als Tag des Gutes der Schonheit für Birk, Gabel, Kalanenhöhe und Hennen Mittwoch der 29. September dieses Jahres festgesetzt.

— Mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig viele Familienväter zu militärischen Übungen einbezogen sind, ist hervorzuheben, daß die Unterstützung der Angehörigen nur auf Verlangen gewährt wird. Wer sich also um dieselbe nicht bemüht, erhält sie nicht. Dagegen kann jeder, wes Standes er auch sei, auf die Unterstützung Anspruch machen; die Vermögenslage des Einzelnen bleibt unberücksichtigt. Nur diejenigen Beamten, welche aus Reichs-, Staats- und Kommunalstellen ihr Einkommen während der militärischen Übungen ungeschmälert weiter beziehen, haben auf diese Unterstützungen keinen Anspruch. Dieselben werden gewährt für alle diejenigen Personen, welche der zur Übung Einberufenen geistlich zu unterhalten verpflichtet ist. Die Zahlung der Unterstützung erfolgt halbmönatlich, und zwar zum erstenmal am Tage des Abganges der Einberufenen zur Truppe; für die Tage des Rückmarsches wird die Unterstützung gleichfalls gewährt. Die Ehefrau empfängt als Unterstützung 30 Prozent des ursprünglichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter, die übrigen unterstützungsberechtigten Personen haben nur auf 10 Prozent des Tagelohnes Anspruch. Mehr als 60 Prozent des Tagelohnes werden überhaupt nicht gewährt. Der Anspruch ist bei der Ortsbehörde anzumelden.

Falkenberg, 14. Sept. Ein Unglücksfall auf dem Tansaal ereignete sich am Sonntag hier. Ein Tänzer kam zu Fall, und zwar so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. In der Nacht wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht.

Mühlberg. Vor dem Geschäftsfloze des Herrn Kaufmann Dietrich soll Sonntag nachmittag gegen 3½ Uhr ein mit Petroleum gefüllter Glasballon auf einen Wagen geladen werden. Hierbei fiel der Ballon auf die Erde und ging entzwei. Das Petroleum ergoß sich auf die Straße und in den Kaminstein. Aus diesem Mißgeschick hatte noch ein Malheur entstehen können, denn einer der Umstehenden beging die Unvorsichtigkeit, das Petroleum anzuzünden, und bald schlugen die Flammen meterhoch empor. Durch schnelles Umwerfen von Sand gelang es, die Flammen zu dämpfen, ehe weiterer Schaden angerichtet werden konnte.

In Büßig, Kreis Rittberg, geht man mit der Absicht um, an der Landungsstelle des „Zeppelins III“ einen Denkstein zu errichten.

Arsdorf. Am Sonntag früh gegen 9 Uhr brannte hier selbst das an der hiesigen Gasse angrenzende Häuschen des Auszigers W. Böttcher ab. Infolge Wassermangels konnte dem Feuer kein Einhalt getan werden.

Gräfenhainichen, 10. Sept. Der Kampf gegen die seitens der Ringbrauereien beabsichtigte, als ungerecht empfundene Erhöhung der Bierpreise, hat in unserem Orte ein greifbares Resultat erzielt, wie es nicht alltäglich sein dürfte. Am getrigen Abend fand eine von hiesigen sowie von Wirten der Umgegend zahlreich besuchte Versammlung statt, die mit einer Beteiligung von 51 Aktiönären ein „Bürgerliches Brauhaus Gräfenhainichen, G. m. b. H.“ mit einem Stammkapital von 128,500 Mark gründete. Die bisher von Herrn Noth betriebene Brauerei wird zu dem Zwecke von der Gesellschaft angekauft.

ihn kurz vor seinem Tode nach Liebenau berief. Er sah das einfache Zimmer vor sich, die abgezeichnete Gestalt im alten Lehnstuhl, und die müde Stimme sprach: „Schließe die Tür, mein Junge, was ich Dir zu sagen habe, darf niemand hören.“ Und dann hatte der Major Bernhard erzählt, wie es gekommen, daß sie verarmt waren.

Rechtsanwalt Osterfeld hatte seine Klientin in Mon Repos schon einige Male besucht. Der alte Hausfreund hatte heute ein sehr ernstes Gesicht, und das hing so zusammen: Er hatte einem Kunstfischer den alten Schreibstisch zur Reparatur gegeben, der früher Robert Gerards' Eigentum gewesen war und den Jerngard dem Rechtsanwalt geschenkt hatte. Meißter Anton Kremer galt als der geschickteste seines Handwerks. Er besah mit Kennern die massiven Möbel und ver sprach, es verjüngt unter seinen Händen erleben zu lassen.

Einige Tage später kam er eines Abends sehr geheimnisvoll zu Osterfeld.

„Wußten Sie, Herr Rechtsanwalt,“ sagte Meißter Kremer, „daß es ein Geheimfach in dem Schreibtisch gab?“

„Nein, haben Sie vielleicht noch eine Million darin aufgefunden?“ fragte Osterfeld lachend.

„Das nicht, wohl aber dieses verlegte Papier; hier ist es.“

Kremer reichte dem Rechtsanwalt das Fundobjekt.

Es war ein ziemlich umfangreicher Umschlag aus gelbem Pergamentpapier. Es stand nichts darauf.

Bitterfeld, 9. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am getrigen Nachmittag 1¼ Uhr auf der Berliner Eisenbahnstrecke in der Nähe der Muldenbrücke. Der Stredenläufer Grune aus Burgkennig wurde auf seinem Revisionsgange, als er im Begriff stand, dem von Bitterfeld kommenden Personenzuge auszuweichen und deshalb auf das Nebengleis trat, von dem Berliner Schnellzug Nr. 130 erfaßt und getötet. Die Leiche wurde vollständig zerküchelt. Der Getötete war 44 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. Er war schon längere Zeit im Eisenbahndienste tätig.

Gräba. (Unglücksfall.) Im Begriffe, ein von ihm zum Holzfahren benutztes fremdes Pferd, das scheute und durchging, anzuhalten, kam der Restaurateur Hartung zu Fall und geriet unter den leeren Wagen. Dieser ist ihm über den Kopf gegangen, einen doppelten Schädelbruch verursachend. Alle ärztliche Kunst war vergebens. Nach einigen Stunden gab der allgemein geachtete 23jährige Mann, betrauert von seiner Frau und einem Kinde, seinen Geist auf.

Sarby, 13. Sep. Der größte Kahn der Elbe löst gegenwärtig seine Ladung in unserem Hafen. Das dem Schiffseigner Kunze-Alten gehörige Fahrzeug hat eine Tragfähigkeit von 134 Tonnen. Nur die vollen Ladung dieses eines Kaines könnten also 140 Eisenbahnwagen oder drei komplette Eisenbahnzüge gefüllt werden.

Beruburg, 15. Sept. (Weichsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe.) Ein Hausdiener hatte ein geladenes Zerzerol in die Hosentasche gesteckt, das sich bei einer Bewegung entlud. Die Kugel ging dem Manne in den Unterleib und brachte ihm eine schwere Verletzung bei.

Bismark. Unser Vater Jahn wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe gebracht. Wer den Alten im Bart, den früheren Schornsteinfegermeister Karl Notz gefannt hat — und wer in unserer Gegend kannte ihn nicht — der sicherte ihm auch einen Platz in seinen Herzen. Auf jedem Turnfest ragte die Gestalt des jugendlichen Greises, sein frisches Wesen nahm jeden für ihn ein. Das hiesige Turnwesen hat ihm, der selbst aus Urowig Jahns Heimat stammte, viel zu verdanken. Groß war sein Leihengedanke, mit militärischen Ehren wurde der alte Veteran bekränzt.

Erfurt, 11. Sept. Zwei Bauersfrauen aus der Umgegend einer Mittelstadt im Regierungsbezirk Erfurt werden sich in einem thüringischen Blatte mit folgender heißen Angelegenheit an die Öffentlichkeit: „Gerecht oder nicht?“ Wenn bei uns Bauersfrauen unmaßstäblich Weise an einem halben Pfund Butter ein Gramm Fett kommt der Marktmeister und zerschneidet uns solche. Wenn aber, wie am Sonnabend, in einer Wirtschaft die Gläser nur halb voll gefüllt sind, kommt niemand, auch die Polizei nicht, und hilft uns.“

Magdeburg, 9. Sept. Der Kronprinz überfuhr mit seinem Automobil am 15. August auf dem Wege zum Rennen in der Nähe des Königsborner Gaussees den Terrar eines Herrn. In zu vorkommender Weise beobachtete der Kronprinz, der sein Automobil selbst steuerte, dem Besitzer des Hundes sein Mißgeschick. Als Ernt für den überfahrenen Hund fandte der Kronprinz gestern einen prächtigen Terrar an den Geschädigten, begleitet von einem eigenhändigen Schreiben.

Wernigerode. (Ein Vorläufer des Zeppelin.) Die Ballonfahrt begann sich eben erst zu entwickeln, als schon der Plan des lenkbaren Ballons auftauchte. Unter andern ist es ein Wer-

nigeröder, Christian Gottlieb Krazenstein, gewesen, der bereits im Jahre 1784 mit seiner Idee in die Öffentlichkeit trat. Auch er wollte den Ballon unter Verwendung von Metall steuern und unter Anwendung einer großen Luftpumpe fortbewegen. Er legte seine Gedanken und Ideen in einem Buche nieder, das freilich unbeachtet und bis heute vergessen geblieben ist.

Vermischtes.

Zur Vorsicht mahnt gerade in der jetzigen Zeit folgender Vorfall: In Triegenstein im Siegerland erkrankten drei Knaben nach dem Genuß von Tollfischen, die sie für Johannisbeeren hielten, schwer. Zwei konnten gerettet werden, während der dritte unter großen Qualen starb.

Der Einjährig-Freiwillige Baumgarten, der in der Nacht zum 16. Juli den Fahnenjunker v. Zeuner in Stendal erschößt, ist für unzurechnungsfähig erklärt worden.

Eine Tauffeier unterbrochen hat der Besuch des „J. III“ in Berlin in dem Gabeldorfer Gatow. Das „Dithavell Kreisbl.“ berichtet darüber: Der Gottesdienst in der Dorfkirche war eben vorüber; nur die Jugend war noch zum Kindergottesdienst zurückgeblieben und um den Altar stand eine Gruppe von Taufzeugen zur Taufe eines Neugeborenen. Da meldete der Kantor dem Geistlichen: „Das Luftschiff ist eben sichtbar!“ Nun war kein Galten mehr. Die Kinder stürmten aus der Kirche, auch die Taufpaten ließen sich nicht halten, so daß dem Geistlichen mit seinem Kantor nichts weiter übrig blieb, als sich dem allgemeinen Strome anzuschließen. So dicht freiste der Niesenoel die Gabelufer, daß man die fähnen Luftschiffe in den Gondeln sehen konnte. Erst als das vielbestaunte Wunder dem Geistlichen die Dorfwehner entschuldigen war, konnte die unterbrochene Tauffeier wieder aufgenommen werden, während bei den Kindern alle Ansdacht vorüber und kein weiteres Zusammenhalten möglich war. Das denkwürdige Zusammentreffen der Taufe mit der Ankunft des Luftschiffes ist im Kirchenbuche vermerkt worden.

Ein schauerlicher Vorfall ereignete sich in Leipzig-Volkmarisdorf. Dort verließ die Ehefrau des Arbeiters Lange für kurze Zeit ihre Wohnung, indem sie ihre 5jährige Tochter und ihren 4 Jahre alten Sohn Erich mit einem drei Monate alten Knaben, den sie vor kurzem in Pflege genommen hatte, zurückließ. Als die Frau nach etwa einer Stunde zurückkehrte, lag der kleine Knabe tot in seinem Bettchen. Es stellte sich heraus, daß der vier Jahre alte Sohn der Frau Lange dem kleinen Knaben mit einer Nadelbürste den Schädel zertrümmert hatte. Wie man annimmt ist die Tat aus Eifersucht geschehen, weil der Pflegesohn den gleichen Vornamen wie der Sohn der Frau Lange führt und dieser sich in der letzten Zeit vernachlässigt fühlte.

Wahninnat einer Mutter. In dem Dorfe Czarnowski (bei Bromberg) schritt in einem Unfall geistiger Unmachtung eine 40 jährige Ackerwirtsfrau ihren beiden Kindern, einem vierjährigen Knaben, und einem zweijährigen Mädchen, den Hals durch, so daß der Tod sofort eintrat. Dann tötete sie sich selbst, indem sie sich ebenfalls den Hals durchschneidete.

44 Anwesen durch ein Unwetter vernichtet. Wie aus Prag gemeldet wird, vernichtete am Sonntag ein schweres Unwetter mit Hagelschlag und Wolkenbruch im Dorfe Treboowitz bei Horschütz 44 Anwesen. Acht Personen ertranken.

„Wie, Sie gehen wieder fort?“ rief Osterfeld.

„Ja, morgen.“

„Nun, dann ist es gut, daß ich heute kam, gnädige Frau, ich bringe Ihnen etwas.“

Fortsetzung folgt.

In einem im Eichsfelde belegenen Orte wurde kürzlich ein Handwerksbursche verhaftet, bei dem man 10 falsche Markstücke vorfand, die dem noch nicht lange im Amte befindlichen Dorfschulzen zur Aufbewahrung übergeben wurden. Kurz darauf erhielt der Schulze von der Staatsanwaltschaft die Aufforderung zur sofortigen Einfindung der falschen Stücke. Der Schulze erwählte, wie der Magdb. Ztg. geschrieben wird, sofort den kürzesten Weg, um sich des Auftrages zu entledigen. Ein Postanweisungsförmular war bald beschafft, und nun wurden die falschen Stücke unter der Adresse der Staatsanwaltschaft bei dem Landbriefträger eingezahlt. Der im nächsten Dorfe wohnende Postagent hatte keine Ahnung, daß ihm falsches Geld überliefert wurde, und so ging die Anweisung an ihre Adresse ab. Der Staatsanwalt soll sich beim Empfang der Anweisung über den Ortsagenten sehr anerkennend geäußert haben. Die sofort angestellten Nachforschungen nach den falschen Markstücken hatten keinen Erfolg, die waren inzwischen seitens der Aufgabepoststelle durch Auszahlung in den Verkehr gelangt.

„Wird wohl nichts von Bedeutung sein; ich danke Ihnen, Kremer. Bitte, sprechen Sie nicht darüber,“ sagte Osterfeld.

„Gewiß nicht, Herr Rechtsanwalt. Das Geheimfach lag rechts unter der Schiebetür, deren es ja, wie Sie wissen, 3 gibt. Es fiel mir auf, daß der Raum hinter der Tür viel kleiner war, als bei den zweien links und in der Mitte. Wie ich nun mit dem Finger über die untere Fläche fuhr, fühlte ich eine kleine Erhöhung, nicht größer als eine Erbse. Aha, denke ich, das hat was zu bedeuten. Ich rückte und schob einige Zeit vergeblich; endlich knackte das alte Holz und das Geheimfach sprang auf. Es bestand aus einer flachen Schieblade, das Papier lag darin.“

Als Kremer sich entfernte hatte, öffnete Osterfeld den Umschlag; ein zweiter steckte darin.

„Frau Jerngard Gerard nach meinem Tode abzugeben.“

Das stand in der dem Rechtsanwalt wohlbekanntesten feulartigen Handschrift Robert Gerards auf dem Papier, das einen unangenehmen Geruch ausströmte, wie er einem langen verschlossen gebliebenen Fach eigen ist.

Osterfeld harpte auf das Kuvert.

„Was mag darin stehen?“ dachte er. „Jrgend eine geheimnisvolle Sache. Ich will morgen nach Nößlingen hinüber und Frau Jerngard Gerard mag das Siegel lösen, das ich nicht wie das erste erbreden kann.“

Zu seiner Verwunderung fand er in Mon Repos die Vorbereitungen zur Abreise.

Auf dem Rittergute Wollin (Pommern) fand ein Aufruhr gegen die Herrschaft statt. Es wurde ein Knecht vom Gutsbesitzer zurechtgewiesen. Dieser Umstand bewirkte, daß ein Teil der übrigen Gutsleute für den Knecht Partei ergriff und das herrschaftliche Haus stürmte. Die Leute zertrümmerten Fenster und Türen, um sich den Weg zu der Guts herrschaft, die sich eingeschlossen hatte, mit Gewalt zu erzwingen. In dieser bedrohlichen Lage griff man im Hause zum Revolver, um sich der Eindringlinge zu erwehren. Hierbei traf, wie der Krankh. Sta gemeldet wird, eine Kugel den Kopf des Gutsbesitzers und nach wenigen Minuten starb; eine andere Kugel drang einem Arbeiter in den Hals, so daß man den Verletzten ins Krankenhaus bringen mußte, wo er starb; ein dritter Arbeiter wurde nur leicht verletzt. Der Schwiegervater des Gutsbesitzers, der die todbringenden Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet. Am Mittwoch stand das ganze Gutsgehöft mit Ausnahme des Wohnhauses in Flammen. Alle Scheunen und Viehhäute mit lebenden und totem Inventar brannten nieder. Das Feuer, welches in der Nacht ausbrach, ist unversehrt angelegt.

Durch Gewitterregen in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. sind auf der Nebenbahn Wulstten-Leinefelde zwischen Station Duderstadt-Teilstungen und Ferna zwei Brücken unbrauchbar geworden. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Eine der beiden Brücken wird in etwa 2 Wochen, die andere in 2 Tagen wieder fahrbar sein.

Aus aller Welt.

Heiligenstadt, 14. Sept. (Das große Unwetter auf dem Giesfeld.) Gest heute läßt sich die Größe der Unwetterkatastrophe auf dem Giesfeld vom 12. September völlig übersehen. Die lebende Generation kann sich eines derartigen Unwetters nicht entsinnen. Selbst das noch im schlimmen Andenken stehende Unwetter vom 1. Juni 1886 reicht an die verheerende Wetterkatastrophe nicht heran. Die Dörfer Wingerode und Bodenrode standen ganz im Wasser. Graunewoll sind die dafelbst angelegten Bewässerungen. Auf der unterirdischen Seite führten sich die Wassermassen auf die Ortschaften Berlingerode, Hundeshagen, Ferna und Teilstungen. Besonders Teilstungen im Kreise Worbis ist fürchterlich mitgenommen worden. In einer Höhe von über zwei Metern raste die Flutwelle dahin und riß alles im Wege stehende nieder. Die beiden Eisenbahnbrücken bei Teilstungen und zwei andere Brücken sind zerstört. In die Ländereien wurden vielfach hausbreite Löcher gerissen. In vielen Gärten hat das Wasser bis in den ersten Stock gestanden. In der katholischen Kirche zu Teilstungen stieg das Wasser bis in das Chor. In Teilstungen ist ebenso wie in Bodenrode viel Vieh ertrunken. Durch das Hochwasser der Hahle und Ahme wurden auf dem Unterelsfeld besonders Duderstadt, Seeburg und Giesfeldhausen heimgesucht. In Duderstadt stürzte die Holzbrücke in der Bahnhofstraße ein, so daß die Stadt stundenlang vom Verkehr

mit dem Bahnhof abgeschnitten war. Die Gärtnereien in Duderstadt sind schrecklich verwüstet. — Die Ueberflutung bei Heiligenstadt, das dafelbst an Brücken, Gebäuden, Wegen, Wiesen, Gärten und Aedern verübte Verhängniswerk sind auf den Wollenbruch zurückzuführen. Gestern mittag trafen zur Befichtigung der Ueberflutungsbeschäden in und bei Heiligenstadt Regierungspräsident v. Fißler und Regierungs- und Bauamt Elze aus Erfurt ein. Mit dem Bau einer neuen Brücke soll sofort begonnen werden. Wie schon mitgeteilt, sind alle Weidenbrücken bis auf eine hölzerne Notbrücke von der Flut fortgerissen. Von Heiligenstadt abwärts flößen die Wassermassen in der Breite des ganzen Leinefels — nur die Strömung zeigte noch an, wo das Flußbett sich befand — weiter auf Uder, Arenshausen und Friedland zu. Alles Gras von den Wiesen, alles abgemähtes Getreide ist fortgeschwommen. Die noch auf dem Felde stehenden Früchte sind durch Verschlämmung verdorben. Kurz vor der Aeberte hat die gewaltige Hochflut die Landwirte um die Früchte ihres Fleisches gebracht. Der Schaden, den die Landwirte erlitten haben, ist ungeschätzt groß.

Wanfried (Werra), 11. Sept. Einen bedauerlichen Schaden erlitt der Gutsbesitzer Wehr in Kalkhof. Innerhalb zwei Tagen verendeten ihm 53 Schafe. Als der Kreisarzt aus Gieswege die Tiere untersuchte, fand er, daß die Lungen von Würmern zerfressen waren. Bei einer Untersuchung der Wasserquellen der Umgebung wurden in einer Quelle Würmer gefunden.

Apolda, 9. Sept. Die Gattin des jüngst verstorbenen Restaurateur D. starb gestern plötzlich auf dem Friedhofe. Frau D. hatte das Grab ihres Gatten besucht und sich dabei so hochgradig erregt, daß ein Schlaganfall auch ihrem Leben ein Ziel setzte.

Graunewoll i. B., 14. Sept. Kürzlich starb der 9 Jahre alte Sohn des Eisenbahnbediensteten Josef Volk unter Erscheinungen der Tollwut. Der Knabe war vor einer Woche von einem Hunde gebissen worden, der zweifellos von Tollwut befallen war. Als man nach dem toten Hunde forschte, stellte sich heraus, daß derselbe mittlerweile geschlachtet und von der Familie verpeist worden war.

Waltershausen, 11. Sept. (Merkwürdige Fortbildungsschüler vor Gericht.) Als hier vergangene Oitern die Entlassungsfeier für die Fortbildungsschule stattfand, fanden sich zu derselben mehrere Schüler mit roten Kramatten ein. Als sie von einem Lehrer und hinterher von dem Direktor der Schule auf das Ungeziemliche dieser Handlungsweise aufmerksam gemacht wurden, benahmen sie sich deraufhin so, daß sie zum Verlassen der Schule aufgefordert werden mußten. Da sie sich auch jetzt noch im höchsten Grade ungebührlich aufführten, beantragte die Schuldirektion beim Schulvorstande ihre Verhaftung, und dieser verurteilte, daß jeder 15 Mark Geldstrafe zu zahlen und die Fortbildungsschule noch ein weiteres Halbjahr zu besuchen habe. Gegen die Geldstrafe beantragten die Herren Schüler gerichtliche Entscheidung, weshalb jetzt das hiesige

Schöffengericht sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Zum unangenehmen Erlaunen der jungen Leute beklagte dieses aber die Strafe in voller Höhe, nur einer wurde, weil ihm kein widerpenfliches Benehmen nicht zweifelhaft nachzuweisen war, freigesprochen.

Josen, 16. Sept. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in Luchfowo im Kreise Krosen in ein Wohnhaus und traf die ganze am Dien stehende Familie. Der Vater und ein Kind wurden auf der Stelle getödtet, der 13jährige Bruder der Frau brannte sichterlos und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Frankfurt, 16. Sept. J. 3 im Kaisermandover. Heute abend wird J. 3 eine Nachtfahrt nach Merzenheim antreten, wo er bei dem Kaisermandover Verwendung finden wird. J. 3 soll der roten Partei gegen die blaue Hilfe leisten, die über Groß 2 verfügt. An der Fahrt werden teilnehmen der kommandierende General von Giehorn, Oberst Jße und Major Tschudi. Man erwartet, daß Graf Zeppelin sein Luftschiff selbst führen werde.

Teulenroda, 15. Sept. (Die Folgen der Trunksucht.) Ein Handarbeiter, der als Alkoholik öfter Tobluhtsanfälle hatte, wurde am Sonnabend dem Krankenhaus zugeführt. Dort hat er sich in einer der letzten Nächte den Kopf eingearmt. Er wurde am nächsten Morgen tot aufgefunden.

Nachod, 11. Sept. (Hudthabares Ende eines Brandstifters.) Im Grenzorte Orlov zündete der Arbeiter Sojka aus Nacho eine Scheune an, worauf er über einen Statenszaun flüchtete. Beim Ueberklettern geriet er nun zwischen zwei lange und eine kurze Eisenstange derart, daß ihn die mittlere Stange anspießte und die beiden langen Stangen derart fest einklemmten, daß er weder vor noch zurück konnte. Da sich der Mann in unmittelbarer Nähe des brennenden Gebäudes befand, wurde der Uebelthäter von den auf ihn zutreibenden Rauch erstickt. Bei den Rettungsarbeiten stieß man auf die Leiche.

Kleine Scheidegg (Nanton Bern), 11. Sept. (Fürchterlicher Schneesturm.) Einem gewaltigen Schneesturm, der heute in den Höhen des Gebirges gewüthet hat, sind mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei einer Tour auf die Jungfrau führte der 22jährige Student Ulrich Herrmann, ein Sohn des Professors Herrmann von der Universität Marburg, mit dem Führer Jakob Knecht aus Giesweiler, Vater mehrerer Kinder, ab. Beide wurden heute mittag von einer Rettungskolonne als Verloren aufgefunden. Eine andere Führetkolonne stieß beim Absteigen von der Jungfrau auf zwei Touristen, von denen einer bereits ertrunken war, während der andere sich in bedenklichem Zustand befand. Die Namen der beiden konnten noch nicht ermittelt werden.

Religiöse Nachrichten.

Delitzsche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schlöfherode: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schlofherode Pastor Vanaguth.

Kaffee

wird um ein Drittel billiger

wenn man halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohlgeschmeckendes und — billiges Getränk.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. — Es gibt Nachahmungen!

Grosse Ersparnis im Haushalt

MAGGI'S Würze verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlich empfohlen.

J. G. Fritzsche, Torgauerstr.

Ihr Frauen wißt's!
Ein Wunder ist's!

Ozonit
das moderne Waschmittel
D. R. P.

Die Räumung der Gräben in der Plan- und Bruchlinie soll **Sonntag den 19. d. M. vorm. 11 Uhr** im **Gasthof zum gold. Ring** an den Mühldefordern vergeben werden.
W. Riethdorf.

10 Mk. Belohnung
zahle ich Denjenigen, der mit den Ätzer, welcher die am Hause des Herrn Stephan neuangebrachte Schmitz total vermischt hat, so nachweist, das ich denselben gerichtlich belangt kann.
Paul Stange, Maler.

Deuger Motor 4 ps.
für Gas oder Benzin geeignet, tauschlos erhalten und noch im Betrieb zu sehen, wegen Betriebsänderung billig zu verkaufen.
Jessen. **Reinhold Hasse.**

Unzugshalter sind eine **blaue Plüsch-Garnitur** (Sofa, 2 Sessel) mit ovalem Mahagonitisch, 1 vieredig. eis. Gartentisch, 8 Better-Kouleur und ein Wasserfänger sofort billig zu verkaufen.
Matthaus, Torgauerstr. 26.

Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird für **leichten Dienst** gesucht. Wo? zu erfragen, in der Exped. d. Bl.

Brennholz,
Schreibholz-Qualität, 2 m lang, Mannmeter 6,00 M. frei Hof, **Banholz-Albälle** und zerkleinertes Holz hat abzugeben **W. Kunze.**
Zollinhalts-Erklärungen hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

2 Kahladungen pol. tieferne **Tischlerbretter** sind eingetroffen und gibt preiswert ab **W. Ahrens, Falkenberg (Bez. Halle).**

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten lohnendes ausführendes Praktikum der Landwirtschaft, Lehranstalt und Lehr-Motherei, Trauschwitz, Madamenweg 168. — Tanfende von Stellungen besetzt. Direktor Krause. — In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Jeden Boiten Safer kauft zum höchsten Tagespreis **O. Scheibe.**

H. Lachs, Bücklinge empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Magdeb. Sauerkohl empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Die Apotheke in Annaburg hält stets vorräthig **frisch bezogenes extrazartes Spoiseöl,** a Binde 1 Mf. **starken Speise-Essig** a Liter 20 Pfg.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixia:

Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräten, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Flüssiges Brot

in der Flasche ist das allerbeste

Köstricher Schwarzbier

aus der Königl. Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlich bewährte anerkannt große Nährwert machen das Bier zu einem wohlgeschmackten, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Hausstrunk.

Köstricher Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker verführten Malzgeräten verwechselt werden. Nur echt bei:

H. Bollmann, Annaburg. Verkaufsstelle bei Carl Mörtz (Bürgergarten), daselbst.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Pusteln, Finnen, Pickeln, Pusteln, Hautrötten, Psoriasis etc. durch tägliche Benutzung von Carbol-Zeichwefel-Seife von Bergmann & Co., Nadebentel mit Schutzmarke: Stachlerf. à Stück 50 1/2 bei: Apoth. Eilers, O. Schwarze.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle, Velour und Garzend, gestricke Westen, Normalhemden, Kinder-Trikots, Sweater, Zuavenjäckchen, blaue und braune Walfjacken, Bekleider für Herren und Damen, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, Bezugzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Unterröcke in Velour, Stickerei, Moiré u. Alpaka weisse und bunte Herren-, Damen- und Kinderhemden, weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe und Strickwolle in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Großartige Kellere

ist ganz unnötig, denn wer seine Betten einmal in der

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

gehabt hat, ist sehr zufrieden damit und empfiehlt sie zur fleißigen Benutzung seinen Bekannten weiter.

Merzweiler, Jessen. Vorherige Anmeldungen werden an Merzweiler, Annaburg, Badereistr. 9, erbeten.

Echten Kottbuser Weizen-Korn,

à Liter 1.00 M., echten Kottbuser Chrystall-Korn à Liter 1.40 M. in Originalflaschen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

ca. 400 Säcke

zu Getreide u. Kartoffeln hat billig abzugeben J. G. Fritzsche.

Frachtbrieft

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

J. G. Hollmig's Sohn

empfiehlt von ganz frischer Sendung:

Emmenthaler Gammert-Holländer Käse.

u. ff. Land. Feiner heute eingetroffen: Hering und ff. Aal in Gelé in 1 Pfd.-Dosen und ansüßig.

ff. Bratheringe, Office-Delicateß-Seringe in Champignon-Sauce, ohne Gräten.

ff. Lachs, Anchovy-Paste und Krebszuppen-Extrakt.

Feinstes Thüringer Musgewürz — Paket 15 Pfg. — empfiehlt J. G. Fritzsche.

Wäschmangeln

allerneuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Industrie Gera-Reuss 66, Telchstr. 22.

Das 6. u. 7. Buch Moses

das Geheimnis aller Geheimnisse, magisch-hypnotischer Hauschat, statt M. 7.50 nur M. 3.—, Neuausgabe 25 Pfg. mehr. Interessanter Bücher-Katalog gratis. G. Engel, Berlin 84, Potsdamerstr. 131.

Junge Hähne, Suppen-Hühner, fette Gnten, Zwiebeln,

à Zentr. M. 4.50, à Liter 10 Pfg., Kartoffeln, à Zentr. 2.20 M. 5 Liter 20 Pfg., empfiehlt E. Grimm, früher Mething's Wila.

Getreide-Säcke, Kartoffel-Säcke

empfiehlt in großer Auswahl Carl Quebl.

Postpaket-Anklebezzettel

hält vorrätig H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 19. September, von 2 Uhr nachmittags ab findet unser

Abschiessen

verbunden mit Sternschießen

statt Während deselben

Konzert der Rohr'schen Musikkapelle.

Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Zu unserem am Sonntag den 26. Septbr., von abends 8 Uhr ab im „Waldschlößchen“ stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Regellklub „Gut Holz“.



Ein schlimmes Ende

nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmrin durch eine billige Nachahmung zu erleben. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmrin und den Schriftzug Dr. Schlink zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlink & Cie. A. G. Hamburg-Mannheim Alleinige Produzenten von Palmrin.

Alle Arten Einmachebüchsen, sowie sämmtliches brannes Copfgeldhir, Mustöpfe etc.

empfiehlt Rich. Hilpert.

ff. Magd. Sauerkohl

empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes Musgewürz,

stets frisch, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Aluminium-Rodgeschirr

zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beläwerden geholfen hat. A. Soed, Leberin, Eschenhausen b. Frankfurt a. M.

11 Cocoskuchen	Mk. 8.50
Roggenkleie	„ 7.00
Weizenschalen	„ 6.50
Reinmehl	„ 8.75
Kainit ab Ladung	„ —, 35
Kapskuchen eintreffend ab Ladung	Mk. 6.50

Bestellungen nehme entgegen. Adolf Weicholt, Prettin. NB. Feile Roggen zahle 54 Mk., für Weizen Mk. 70.—

Bürgergarten.

Sonnabend den 18. Sept. Erntefest,

wobei mit ff. Speisen etc. bestens animirt werde. Ergebenst ladet ein Carl Mörtz.

Waldschlößchen.

Dienstag, den 21. Septbr.: Erntefest.

Empfehle dazu diverse Speisen und Getränke. Es ladet freundlichst ein G. Kleinjörg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 18. September 1909.

13. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Streichen der Fenster und Türen in der Leidenstraße soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind bis

Mittwoch den 22. d. M. vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 16. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche einen Legeholtzettel beantragen, haben sich umgehend beim Gemeindevorsteher zu melden.

Annaburg, den 16. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat vor Beginn der diesjährigen großen Manöver seinem Schwager, dem Erbprinzen Bernhard von Meiningen, den Rang eines Generalfeldmarschalls verliehen. Der Prinz ist 58 Jahre alt; er gehört dem preussischen Heere seit fast 42 Jahren an. Er wirkte in den Jahren 1895 bis 1903 als Kommandeur des 6. Korps in Breslau. Nach einem durch einen scharfen Ersatz gegen die Soldatenmishandlungen verursachten Konflikt mit der obersten Heeresleitung schied Prinz Bernhard aus dieser Stellung. Bald darauf wurde er zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion ernannt; im September 1905 wurde er zum Generalobersten befördert.

Die Beihilfen an die Kriegsteilnehmer der Bundesstaaten und Kgl.-Lothringens werden vom Reich getragen. Sie beliefen sich 1908 auf rund 20 1/2 Mill. Mk., für 1909 wurden dafür im Reichsetat 22 7/8 Millionen ausgeworfen. Die jährlichen Steigerungen beliefen sich bisher auf etwa 1 1/2 Mill. Mark und werden, da nur diejenigen Veteranen

berücksichtigt werden, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, noch einige Jahre fort dauern.

Fürst Bülow hat auf Anfrage, ob er das Eisenacher Reichstagsmandat übernehmen würde, telegraphisch aus Norderny geantwortet: „Ich würde die Kandidatur nicht annehmen und bitte, von einer solchen abzugehen. Nachdem ich meine Ämter niedergelegt habe, wünsche ich politisch nicht mehr in die Öffentlichkeit zu treten.“

Der „Brennerei“-Besitzer des früheren preussischen Kultusministers v. Studt wird den reichen westlichen Vorortgemeinden Berlins gegenüber z. B. in Anwendung gebracht. Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf wollten ihren Kommunalbehörden 900 Mk. Ortszulage gewähren, während Berlin nur 750 Mk. zahlen kann und zahlt. Der Kultusminister erklärte jedoch, das Leben in Berlin sei ebenso teuer, wie in den genannten Vororten, es läge für diese daher kein Grund vor höheren Ortszulagen vor.

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig sah am Dienstag doch noch den Abgeordneten Nebel in seiner Mitte, während Abgeordneter Ledebour über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion referierte. Der schwer leidende Nebel, der mit seiner Frau gekommen war, die gleich an seiner Seite Platz nahm, wurde von der Versammlung scharf kritisiert. — Von den sieben, die schwedischen Hofgästen betreffenden Vorschlägen waren die fünf schärfsten zurückgezogen worden. Der von den Magdeburger Genossen gestellte Antrag will die Angelegenheit nicht öffentlich, sondern von einer Kommission behandelt sehen. Ein Antrag der Württemb. Abgeordneten schlägt vor, die Angelegenheit

lichen Ausgleichs der Angelegenheit statt. — Von den am ersten Verhandlungstage gefassten Beschlüssen verdient noch die einstimmig beschlossene Aufforderung an die Arbeiterchaft hervorgehoben zu werden, zwecks Minderung des Branntweinsteuer-Eintrages den Schnaps-Genuss einzustellen.

Die Folgen der Besteuerung von Bier und Tabak machen sich in immer stärkerem Maße geltend, sowohl durch die Verschärfung des Biergesetzes als auch durch die Entlassung von Tabakarbeitern. Im Mühlhauer Bezirk sind schon Hunderte von Tabakarbeitern entlassen worden. Im Solinger Bezirk haben sich die Wirte veranlaßt gesehen, ringreites Bier einzuführen, da die Sperre der Arbeiter sie in ihrer Existenz bedrohte.

Schweden. Nach langem Zögern hat die Regierung beschlossen, zwischen den Arbeitgeberern und den noch im Ausstand befindlichen Arbeitern zu vermitteln. Man hofft, auf diese Weise den großen Lohnkampf, der dem Lande so schwere Wunden geschlagen hat, endgültig beizulegen.

Spanien. Die Lage in Madrid scheint sich wieder erholen zu gestalten. Die Zeitungen führen ererbte Klagen darüber, daß infolge der strengen Zensur die Stellung der unabhängigen Presse geradezu unerträglich geworden sei. Nie seit die Zensur so scharf wie jetzt ausgeübt worden. Telephonisch diktiert die Regierung, was veröffentlicht werden darf und in welcher Form. Die Republikaner planen trotzdem heftigen Einspruch zu erheben, besonders wegen der Tatsache, daß eine Unmenge Menschen verhaftet worden sind, ohne gehört zu werden.

Balkanstaaten. Wenn man den aus Belgrad kommenden Gerüchten Glauben schenken darf, gestaltet sich die Lage König Peters immer ernster. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß binnen kurzer Zeit eine Palastrevolution ausbrechen und die Absetzung König Peters erfolgen werde. Das Verhalten des Kronprinzen Georg, der immer aufs neue Antrieben läßt, trägt sehr viel dazu bei, die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu erhöhen.

Unter Kat.

Gält Armer, dich gefangen noch
Des Erdentreibens Lust,
So drückte, dich zu retten doch
Dein Kindlein an die Brust.
Blick ihm ins Auge unverwandt
Tief in den sel'gen Grund:
Dab' ach! du siehst das beste Land
Allein in seinem Mund.

Dann drück' es fester an das Herz,
Wo's anschlägt bang und laut:
Dab' ach! es zieht heraus den Schmerz
Neht wie ein heilsam Kraut.

Dann leg' es ganz ins Herz hinein
Und schließ das Herz zu
Und laß nicht Anderes zu ihm ein:
Dab' ach! so heilest du!

Justinus Kerner.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

Ines war so mit dieser Entdeckung beschäftigt, daß sie des Bruders Bewegung nicht bemerkte. Er stand auf und trat an das Fenster. Jerngard zögerte etwas, dann folgte sie ihm.

Sie haben sie schon einmal gekannt, an ihrem Geburtstage, als das Unglück mit dem Kesselbruch sich auf dem Hochofen ereignete.

„Gut, gnädige Frau, es hat nichts damit zu tun.“

„Dann ist es etwas, was sie persönlich betrifft.“

„Ja, so ist es.“

„Betrachten Sie mich als Freund, ich möchte Ihnen das tragen helfen, was sie bedrückt.“

„Sie können es nicht.“

„In heißer Dual rang es sich hervor. Jerngard senkte traurig den Kopf.“

„So bin ich Ihnen eine Fremde?“ sagte sie leise.

Seine Leidenschaft ließ sich kaum mehr zügeln. Daß er sie in seine Arme hinein, daß er diesen lieblichen Frauenmund mit Küßen bedecken, ihr die Namen heißer Zärtlichkeit geben dürfte, mit denen

er sie so oft in jenen einsamen, sehnüchigen Stunden genannt hat, wo alles in ihm nach ihr schrie und die Flammen seiner Liebe über ihm zusammenschlugen. Aber gerade jetzt, wo er vielleicht bald den Schleier von dem Bernadtnis seines Vaters heben würde, jetzt mußte er schweigen und das mächtige Gefühl zurückdrängen.

„Eine Fremde“, wiederholte Bernhard von der Eiche mechanisch. „Muß es nicht so sein, wenn —“

Er brach jäh ab und verließ das Zimmer in fast unhöflicher Weise. Ines rief ihm nach, zu warten, sie werde mit ihm nach Hause fahren, aber er hörte sie nicht, er hatte den Weg durch den Wald eingeschlagen, der im weiten Bogen nach Nöhlingen führt.

„Was war Bernhard nur?“ fragte Ines erstaunt.

Aber Frau Gerard antwortete ihr nicht; sie atmete erleichtert auf, als Ines fortfuhr.

„Eine Fremde, muß es nicht so sein?“ Mit diesen Worten hatte er ihr alles gesagt, nun mußte sie es, daß sie nichts zu hoffen hatte, daß sie wandern mußte, wie zuvor, und Nöhlingen nie wiedersehen konnte.

„Sagen Sie meiner Schwester, daß sie heute nicht auf mich warten soll; ich käme spät vom Werk nach Hause.“ Mit diesem Auftrag schickte der Hochofenchef einen Arbeiter zu Ines. Heute mußte er allein sein. Er mußte überlegen und schlüssig werden über sein Handeln. Wie deutlich erinnerte er sich der Unterredung mit seinem Vater, als er

